



Not hatten, denselben Herr zu werden. Sämtliche Ge- und Entwürfe sind verbrannt. Das Vieh konnte bis auf eine Gasse, die verbrannte, gerettet werden. Die Abgeordneten sind nächst verhaftet. Der Sohn des Abgeordneten Giese, der sich unvorsichtig äußerte, wurde zur Haft gebracht, muß aber wohl wieder freigelassen werden. Brandstiftung wird vermutet.

**Wien.** Die Deutsche Partei Württembergs hielt ihre diesjährige Wanderversammlung gestern in Ulm ab, über 300 Mitglieder bildeten von 3 Uhr nachmittags auf der Wilhelmshöhe eine stattliche Versammlung, die vom Ulmer Parteivorstand, Rechtsanwalt Schöföld, herzlich willkommen geheißen wurde. Der Redner verband mit dieser Begrüßung einen warmen Nachruf für den heimgegangenen großen Reichstagsler Fürsten Bischoff. Der Landesvorstand der Partei, Reichsrat von Gese, gab einen Überblick über den Stand der parlamentarischen Arbeiten in Württemberg und die Beteiligung der Deutschen Partei an denselben. Die Staatsfinanzlage habe sich in der Periode 1897/98 sehr günstig gestaltet, es werde möglich sein, die Neuregulierung der Beamtengehälter durchzuführen und auch im Bau neuer Eisenbahnen kräftig fortzuschreiten. Eingehende Darlegung fand der Entwurf der Verfassungsrevision in seinen verschiedenen Stadien, der Standpunkt der deutschen Partei zum Proportionalwahlrecht und zur Erweiterung des Budgetrechts der I. Kammer. Die Wünsche, daß eine Verfassungsrevision überhaupt zu Stande komme, sind nicht sehr groß. Es ist noch gar nicht abzusehen, wie bei der großen Differenz der Ansichten und Bestrebungen eine Einigung der 3 gesetzgebenden Faktoren: Regierung, I. und II. Kammer erzielt werden könnte. Wenn der Entwurf scheitert, so wird die deutsche Partei eine andere geartete Reform in der Richtung ins Auge zu fassen haben: Umwandlung der II. Kammer in eine reine Volkskammer, ungeschmälerte Anwendung des allgemeinen direkten Wahlrechts, Wahrung der politischen Rechte der II. Kammer, zeitgemäße Reform der I. Kammer. Dagegen kann man hoffen, daß die Reform des militär. Steuerwesens zustande kommt, während das Schicksal des Ortsversteuergesetzes wiederum durchaus ungewiß ist. Der 2. Hauptredner der Versammlung war Rechtsanwalt Dr. Schall-Stuttgart. Er besprach an der Hand des Programms von 1892 die Aufgaben der deutschen Partei in Reich und Land und erörterte namentlich die Stellung derselben zu der gesamten deutschen Wirtschaftspolitik, wobei ihr vor allem die Mission zukomme, ausgehend in dem so scharf entzweiten Interessenkampf zu wirken und zwischen extremem Freihandel und Hochschutzzoll zu vermitteln. Auf sozialpolitischem Gebiet sei gegenwärtig besonders zu betonen, daß die deutsche, bzw. national-liberale Partei in eine Schmälerung des Koalitionsrechts der Arbeiter nimmer willigen werde, wenn auf ein gewisser Schutz gegen den Terrorismus der Streikführer und Agitatoren notwendig sein dürfte. Im allgemeinen haben wir im deutschen Reich nach der gegenwärtigen Entwicklung des politischen Lebens keinen Grund zum Optimismus; die Sozialdemokratie habe, was die Verdrehung mit gewalttätigen Umsturz anlangt, ihren Höhepunkt überschritten, und eine Reaktion von Seiten der Regierung wäre nur zu befürchten, wenn ihr eine radikale Mehrheit der Volksvertretung die Mittel zur Verfügung des nationalen Staates verweigern würde, was aber kaum vorzukommen dürfte. Deutschland ist jetzt in einer aufsteigenden Bewegung, wie noch nie, seit es ein deutsches Volk gegeben hat und daraus schöpft auch die deutsche Partei den Mut und die Kraft, ihrer hohen Aufgabe immer mehr gerecht zu werden. Professor Metzger-Stuttgart sprach dann noch über Fragen der Parteiorganisation. Rechtsanwalt Schöföld dankte jedem der Redner für ihre höchst anregenden Ausführungen und schloß, der Orientreise des Kaiserpaars und der Hochzeitsfeierlichkeiten in Stuttgart gedenkend, mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser und König.

**Heilbronn.** Ueber den derzeitigen Stand der Arbeiten im Schachte bei Koenigsdorf ist der „Staats-Anz.“

in der Lage mitzuteilen, daß nunmehr die den ersten Abschnitt der Wasserabbaubarbeiten bildenden Bohrarbeiten beendet sind. Die Ausführung dieser an sich schon schwierigen und mühseligen Arbeiten wurde durch die große Härte des zu durchbohrenden Gesteins einigermaßen aufgehalten, ist aber ohne irgend welche Zwischenfälle bis zur nötigen Tiefe von 116,95 m glücklich vollzogen. Es beginnen nun die eigentlichen Abbaubarbeiten durch Einbringung eiserner Ringe vor die Wasser-eintruchstelle und Hinterfüllung des Zwischenraums zwischen diesen Ringen und dem Gebirge mit Beton. Diese Arbeiten werden einschließlich der für die Erhaltung des Betons erforderlichen Zeit noch mehrere Monate in Anspruch nehmen. Nach Vollendung auch dieser Arbeiten wird sich zeigen, ob die Abdichtung der Wasser eine vollkommene ist. Ist dies, wie nach mehrfachen Vorgängen zu hoffen ist, der Fall, so kann der Schacht mittels geeigneter Abteufung vollends bis zum Salzlager fortgeführt werden.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin.** Dem Chef eines Berliner Hauses, Herrn S., passierte kürzlich folgende unangenehme Geschichte. Er war in seinem Kontor mit der Revision seiner Kasse beschäftigt, als er plötzlich abgerufen wurde. Sein Hund befand sich nun allein im Zimmer, sprang auf den Schreibtisch, schnupperte daselbst herum und geriet auch an ein Paket mit zehn Tausendmarktscheinen, das er aufzufressen begann. Als Herr S. wieder ins Zimmer zurückkehrte, konnte er nur noch dem Hunde die Fegen von drei Scheinen à 1000 M. entreißen — die übrigen Scheine waren bereits bis auf wenige Stücke von dem Hunde verschlungen worden. Die Nummern von drei Scheinen konnten noch ermittelt werden, so daß die Reichsbank diese honorieren wird.

**Oesterreich-Ungarn.**  
**Wien, 2. Nov.** Einer Wiener Meldung der „Pol. Korresp.“ zufolge notifizierte der König von Griechenland den Statemächten die offizielle Zustimmung zu der Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta. Derselbe erhält den Titel eines Fürst-Gouverneurs. Falls der Sultan seine Zustimmung giebt, begibt sich der Prinz nach Konstantinopel, um die Bestätigung seiner Ernennung in Empfang zu nehmen.

**Rußland.**  
**Warschau, 2. Nov.** Auf der Station Luton stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. 5 Personen fanden dabei den Tod. Mehrere wurden schwer verletzt.

**Palästina.**  
**Jerusalem, 2. November.** Heute ist es bei starker Wollbildung und Wind weniger heiß. Gestern wurde von den Majestäten die Musikantkapelle besucht, wobei die Vertreter verschiedener Länder Ansprachen hielten. Der Vertreter Bayerns, Präsident des evangel. Konfirmanden-V. Schneider, sprach im Namen aller deutschen Kirchenregierungen und hob hervor, daß die Rede des Kaisers überall freudigen Widerhall fand. Der Kaiser und die Kaiserin haben die Reise nach Nazareth aufgegeben und bleiben bis zum 4. November hier. — Laut „Köln. Ztg.“ ist das Grab Davids, welches dem Kaiser und der Kaiserin gezeigt wurde, bisher noch keinem Nichtmohammedaner gezeigt worden. Der Derriman hielt an den Kaiser eine Ansprache, in welcher er diesen Umstand hervorhob und hinzusetzte, daß dem Kaiser, dem Freunde des Sultans, alle mohammedanischen Institute offen ständen. Dieses Entgegenkommen des Sultans hat nicht verfehlt, hier großes Aufsehen zu erregen. Die kaiserlichen Majestäten besuchten heute nachmittags die auf dem Plage des alten Tempels gelegene Diwanmohle und widmeten derselben eine eingehende zweistündige Besichtigung. Der Kaiser stattete dann den lateinischen und griechischen Patriarchen Besuche ab, während die Kaiserin das Kaiserwetherer Diakonissenhaus und andere Anstalten besichtigte.

### Die Palästinareise des Kaisers.

18. Bethlehem.  
(Fortsetzung.)  
Hier verließen wir den Weg nach Bethlehem, welches wir schon von fern sahen und ritten zunächst nach den Reichen Salomo's, drei großen, terrassenförmigen übereinanderliegenden Wasserbassins, die wohl aus der ältesten jüdischen Zeit stammen und früher die Brunnen im Tempel Salomons durch einen Aquadukt mit Wasser versehen. Jetzt sind sie zwar noch in Gebrauch, aber nur für Bethlehemiten. Und so ritten wir an der dortigen fuhrenden Wasserleitung entlang, bis wir gegen Mittag das auf einem Berge gelegene und ähnlich wie Jerusalem mit seinen Häusern, Ruppeln und offenen Bogenhallen sehr stattlich aussehende Bethlehem erreichten. Wir ritten sofort zur Geburtskirche, die von der Kaiserin Helena und ihrem Sohne Konstantin in den Jahren 327—333 erbaut wurde. Es ist eine fünfstöckige Basilika mit korinthischen Säulen, deren Kapitälchen in Cement restauriert sind. Das Schiff bis zum Transept ist für alle Welt zugänglich und wird man dort von einer Anzahl Bethlehemiten belästigt, welche Rosenkränze u. dergl. verkaufen. Das Transept und der Chor sind durch eine Wand abgeschlossen. Sie gehören der griechischen Kirche und sind sehr reich und bunt dekoriert. Von dem Altar geht man in die Krypta hinab, in welcher ein silberner, in den Marmorfußboden eingelagerter Stern die Stelle bezeichnet, wo Chri-

stus geboren wurde, und dicht daneben befindet sich auch der Platz, wo die Krippe stand. Alles in dieser Grotte ist natürlich mit Marmor bekleidet, vergolbet, bemalt, viele geweihte Lampen, Straußeneier u. dgl. hängen von der Decke, geweihte Kerzen brennen. Ja der marmornen Krippe liegt eine Wachsfigur, die das Christuskind darstellen soll. In danebenliegenden Grotten, durch welche man bis ins lateinische Kloster geht, sieht man neben andern Kapellen noch diejenige der 2000 Kinder, die beim Bethlehemitischen Kindermord umkamen. Das Ganze macht auf den mit der heiligen Geschichte nicht Vertrauten den Eindruck, als sei Christus als Fürstensohn in Sammel und Seide geboren worden. Die erhabene Einfachheit und Armut der Geburt Christi, wie sie die Evangelien darstellen, ist hier durch hohlen Prunk entstellt.

Unser Kaiser wird am 30. Oktober Bethlehem besuchen. Ihn wird nicht die Marienkirche, welche über der traditionellen Höhle des Stalles erbaut ist, fesseln, sondern umweh derlei das hübsche Werk des Jerusalems-Bereins, welcher in Bethlehem eine stattliche Kirche, eine Knaben- und Mädchenküle, ein Waisenhaus unterhält und dort einen Pfarret, den Sohn des Superintendenten Wölcher in Cottbus, einer Altrediger, drei Lehrer, eine Lehrerin, auch zeitweise eine Diakonin angestellt hat. Die Einwohner von Bethlehem sind meistentheils Christen, die Mohammedaner haben nach und nach den Ort verlassen und betreiben Ackerbau und Industrie. Die letztere befaßt sich mit der Herstellung von Gegen-

### Witterungsbericht.

**Schorndorf.** Der Monat Oktober war im Gegensatz zu seinen zwei Vorgängern vorwiegend feucht und unfreundlich, besonders gilt dies vom 2. Drittel desselben. Er hatte im ganzen 15 Tage mit Regen, welche 80 mm Niederschlag (80 Liter pro qm) brachten. Der Oktober gehört für gewöhnlich zu den trockensten und heitersten Monaten. Doch ist bei Niederschlagsüberschuß heuer mit Freunden von dem Landmann begrüßt worden, da die Winterfaat ohne die reichliche Befruchtung nicht zu kräftiger Keimung gekommen wäre. Die durchschnittlich starke Bewässerung und der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Luft, sowie zahlreiche Nebel — es waren deren 16 — verhin derten die Verdunstung, so daß der Boden schon begonnen hat, Winterfeuchte aufzunehmen. Die Sonne war ein ziemlich seltener Gast; an 10 Tagen er schien sie gar nicht, gegen Ende des Monats zeigte sie sich öfter. Trotzdem war die Temperatur fortwährend eine hohe, sie bewegte sich zwischen 17° und 21° C; im Mittel war sie 11 1/2°, also 2° höher als der normale Betrag. Obwohl die Nächte wiederholt hell waren, so gab es doch weber Frost noch Meiß. Das Barometer hatte eine ziemlich gleichmäßige Bewegung: es stieg bis zum 5. auf 749 mm, erreichte am 17. den niedrigsten Stand des ganzen Jahres mit 718, stieg bis zum 23. abermals auf 746 mm und bewegte sich bis zum Schluß des Monats langsam abwärts. Die Felsarbeiten sind beendet, der Raubwald, die Obstbäume, der Weinstock verlieren die Blätter, alles bereitet sich vor auf die Ankunft des Winters. Möge er noch möglichst lange verziehen, damit sein Eintritt der Natur keinen Schaden bringe.

**Welche Bedeutung dem Frühkalt in der Ernährung des Menschen zukommt,** scheint viel zu wenig bekannt zu sein. Sonst wäre es unerklärlich, daß noch in so vielen Familien Kaffee die tägliche Morgenpeise bildet. So angenehm als der Kaffee als Genussmittel nach der Mahlzeit, gewissermaßen als Förderer der Verdauung empfunden wird, so unniht, ja schädlich ist er, wenn er als Nahrungsmittel dienen soll, denn er enthält keinerlei Nährstoffe, dagegen hat das anfänglich aufregende Caffein hernach eine um so größere Erschlaffung im Gefolge, weil eben durch den Kaffeegehalt keine Vermehrung der Kräfte, sondern nur eine vorübergehende Erregung der Nerven stattgefunden hat. Daher kommt es, daß der Kaffeetrinker sehr bald nach seinem Frühstück wieder das Bedürfnis nach Stärkung empfindet, während z. B. der Genuß von Cacao eine anhaltende Sättigung bewirkt. Von Interesse ist auch, mittlere Qualitäten vorausgesetzt, eine Kostenvergleichung der beiden Getränke.

- 1 Pfd. geröst. Kaffee = Mk. 1.50
- 1 Tasse Kaffee = 6 Gr. = 1,8 Pf.
- 1 Tasse Cacao = 5 Gr. = 1,75 Pf.
- 1 Tasse Cacao = 1,75 Pf.

Somit muß der Cacao als die zweckmäßigste, weil nahrhafteste und billigste Morgenpeise bezeichnet werden, und an dieser Stelle wird niemand mehr zweifeln, der einmal mit dem ausgiebigen und schmackhaften Cacaopulver von Moser-Roth, k. k. Hoflieferanten in Stuttgart, das überall in luftdichten Packungstücheln käuflich ist, einen Versuch gemacht hat.

### Gestorben.

Mohr, Hans, Dr. med., (Wirt.) 44 J., Dresden. — Redtke, Friederike, geb. Abdenberger, Weingärtner's Gattin, Heilbronn. — Schumann, Rudw., Metzgermeister, 57 J., Großgartach. — Kern, Karl Ludwig, Schullehrer a. D., 72 J., Württemberg.

Wohlgel. gedruckt und verlegt von F. Moser (C. W. Mayer'sche Buchhandlung) Schorndorf.

## Man- und Klauenfenchel.

Durch Verfügung des R. Oberamts Waiblingen vom 2. d. Mis. ist die Zufuhr von Vieh aus Ortshäfen, in welchen die Maul- und Klauenfenchel herrscht, auf den am 9. ds. Mis. in Wünnenen fälligen Viehmarkt verboten worden. Schorndorf, den 4. November 1898.

**Neuver Schorndorf.**  
**Beifuhr-Afford.**  
Die Beifuhr von **43 Zentner Zementröhren** von Schorndorf oder Mühlhausen aus auf die verschiedenen Baustellen im Staatswald wird **Samstag den 5. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr** in Lamm in Oberurbach im Abtrieb vertrieben.

**Neuver Adelberg.**  
**Raubfren- u. Besenreisverkauf.**  
Am **Samstag den 5. November, nachm. 1/2 Uhr** im „Abtrieb“ in Adelberg Raubfren aus Wegen und Gräben des ganzen Reviers; ebenso aus sämtlichen 6 Huten 33 Lose Besenreis zum Selbstschneiden.  
Auf Wunsch Vorzeigen durch die Forstwärter.

**Neuver Hohengehren.**  
**Der Schotterlieferungs-Akkord pro 1899**  
findet am **Mittwoch den 9. November, nachmittags 2 Uhr** im „Hirsch“ in Hohengehren statt.

**Neuver Plochingen.**  
**Besenreis- und Laub-Verkauf auf Wegen und Abteilungslinien.**  
Am **Dienstag den 8. November, 1) vormittags 11 1/2 Uhr** in der „Krone“ in Reichenbach in den Guten Altschlag, Balsamensweiler und Hegehohe, desgleichen auf einer 0,7 ha großen Rasenfläche in Gährenschlag. Vorzeigen um 8 Uhr am weißen Stein, Gähren und Thomas-hardt Feld.  
**2) Nachmittags 2 Uhr** in der Rose in Wüchenbronn in den Guten Thomashardt und Wüchenbronn. Vorzeigen um 10 Uhr am Triangel und bei der Königsheide.

**Stadt- und Hospitalpflege Schorndorf.**  
**Laubverkauf & Afford.**  
Am **Montag den 7. Nov.** wird das Laub auf den Wegen im größeren Stadtwald, sowie je 1 Los Laub vom Hospitalwald Segnach und Söhlen verkauft. Bemerk wird, daß das Laub im größeren Stadtwald nur an Schorndorfer Einwohner verkauft wird. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Pflanzschule; daselbst wird die

**Beifuhr und das Kleinschlagen** von 40 cbm Feinsten auf das Sträßchen in der Hoflinge veraffordert.  
Am **Dienstag den 8. November** wird aus dem Hospitalwald Söhlen und aus dem bei Söhlinswart gelegenen Stadtwald je 1 Los Laub verkauft. Ferner wird

**die Chanstrierung** eines 120 m langen Wegs in letzterem Wald im Afford vergeben. Zusammenkunft vorm. 1/2 9 Uhr an der Schorndorfer Delmühle.

## Verkaufmachten.

Durch Verfügung des R. Oberamts Waiblingen vom 2. d. Mis. ist die Zufuhr von Vieh aus Ortshäfen, in welchen die Maul- und Klauenfenchel herrscht, auf den am 9. ds. Mis. in Wünnenen fälligen Viehmarkt verboten worden. Schorndorf, den 4. November 1898.

**Notariatsbezirk Winterbach.**  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen **acht Tagen** bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls sie bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen. Schorndorf, den 3. Nov. 1898.  
**A. Antonschwarz Winterbach,** B. G. G.

**Neuver Adelberg.**  
**Raubfren- u. Besenreisverkauf.**  
Am **Samstag den 5. November, nachm. 1/2 Uhr** im „Abtrieb“ in Adelberg Raubfren aus Wegen und Gräben des ganzen Reviers; ebenso aus sämtlichen 6 Huten 33 Lose Besenreis zum Selbstschneiden.  
Auf Wunsch Vorzeigen durch die Forstwärter.

**Neuver Hohengehren.**  
**Der Schotterlieferungs-Akkord pro 1899**  
findet am **Mittwoch den 9. November, nachmittags 2 Uhr** im „Hirsch“ in Hohengehren statt.

**Neuver Plochingen.**  
**Besenreis- und Laub-Verkauf auf Wegen und Abteilungslinien.**  
Am **Dienstag den 8. November, 1) vormittags 11 1/2 Uhr** in der „Krone“ in Reichenbach in den Guten Altschlag, Balsamensweiler und Hegehohe, desgleichen auf einer 0,7 ha großen Rasenfläche in Gährenschlag. Vorzeigen um 8 Uhr am weißen Stein, Gähren und Thomas-hardt Feld.  
**2) Nachmittags 2 Uhr** in der Rose in Wüchenbronn in den Guten Thomashardt und Wüchenbronn. Vorzeigen um 10 Uhr am Triangel und bei der Königsheide.

**Stadt- und Hospitalpflege Schorndorf.**  
**Laubverkauf & Afford.**  
Am **Montag den 7. Nov.** wird das Laub auf den Wegen im größeren Stadtwald, sowie je 1 Los Laub vom Hospitalwald Segnach und Söhlen verkauft. Bemerk wird, daß das Laub im größeren Stadtwald nur an Schorndorfer Einwohner verkauft wird. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Pflanzschule; daselbst wird die

**Beifuhr und das Kleinschlagen** von 40 cbm Feinsten auf das Sträßchen in der Hoflinge veraffordert.  
Am **Dienstag den 8. November** wird aus dem Hospitalwald Söhlen und aus dem bei Söhlinswart gelegenen Stadtwald je 1 Los Laub verkauft. Ferner wird

**die Chanstrierung** eines 120 m langen Wegs in letzterem Wald im Afford vergeben. Zusammenkunft vorm. 1/2 9 Uhr an der Schorndorfer Delmühle.

**Die Palästinareise des Kaisers.**  
18. Bethlehem.  
(Fortsetzung.)  
Hier verließen wir den Weg nach Bethlehem, welches wir schon von fern sahen und ritten zunächst nach den Reichen Salomo's, drei großen, terrassenförmigen übereinanderliegenden Wasserbassins, die wohl aus der ältesten jüdischen Zeit stammen und früher die Brunnen im Tempel Salomons durch einen Aquadukt mit Wasser versehen. Jetzt sind sie zwar noch in Gebrauch, aber nur für Bethlehemiten. Und so ritten wir an der dortigen fuhrenden Wasserleitung entlang, bis wir gegen Mittag das auf einem Berge gelegene und ähnlich wie Jerusalem mit seinen Häusern, Ruppeln und offenen Bogenhallen sehr stattlich aussehende Bethlehem erreichten. Wir ritten sofort zur Geburtskirche, die von der Kaiserin Helena und ihrem Sohne Konstantin in den Jahren 327—333 erbaut wurde. Es ist eine fünfstöckige Basilika mit korinthischen Säulen, deren Kapitälchen in Cement restauriert sind. Das Schiff bis zum Transept ist für alle Welt zugänglich und wird man dort von einer Anzahl Bethlehemiten belästigt, welche Rosenkränze u. dergl. verkaufen. Das Transept und der Chor sind durch eine Wand abgeschlossen. Sie gehören der griechischen Kirche und sind sehr reich und bunt dekoriert. Von dem Altar geht man in die Krypta hinab, in welcher ein silberner, in den Marmorfußboden eingelagerter Stern die Stelle bezeichnet, wo Chri-

stus geboren wurde, und dicht daneben befindet sich auch der Platz, wo die Krippe stand. Alles in dieser Grotte ist natürlich mit Marmor bekleidet, vergolbet, bemalt, viele geweihte Lampen, Straußeneier u. dgl. hängen von der Decke, geweihte Kerzen brennen. Ja der marmornen Krippe liegt eine Wachsfigur, die das Christuskind darstellen soll. In danebenliegenden Grotten, durch welche man bis ins lateinische Kloster geht, sieht man neben andern Kapellen noch diejenige der 2000 Kinder, die beim Bethlehemitischen Kindermord umkamen. Das Ganze macht auf den mit der heiligen Geschichte nicht Vertrauten den Eindruck, als sei Christus als Fürstensohn in Sammel und Seide geboren worden. Die erhabene Einfachheit und Armut der Geburt Christi, wie sie die Evangelien darstellen, ist hier durch hohlen Prunk entstellt.  
Unser Kaiser wird am 30. Oktober Bethlehem besuchen. Ihn wird nicht die Marienkirche, welche über der traditionellen Höhle des Stalles erbaut ist, fesseln, sondern umweh derlei das hübsche Werk des Jerusalems-Bereins, welcher in Bethlehem eine stattliche Kirche, eine Knaben- und Mädchenküle, ein Waisenhaus unterhält und dort einen Pfarret, den Sohn des Superintendenten Wölcher in Cottbus, einer Altrediger, drei Lehrer, eine Lehrerin, auch zeitweise eine Diakonin angestellt hat. Die Einwohner von Bethlehem sind meistentheils Christen, die Mohammedaner haben nach und nach den Ort verlassen und betreiben Ackerbau und Industrie. Die letztere befaßt sich mit der Herstellung von Gegen-

ständen aus Berlin, Dresden und dem schwarzen Stein, der sich am toten Meere findet. Es sind dies die sogenannten Jerusalem-Büchlein, welche in den christlichen Buchhandlungen in Deutschland allenthalben zu haben sind und vom Publikum mit Vorliebe gekauft werden. Die Klosterbibliothek der lateinischen und griechischen Kirche und die Schule des Jerusalems-Bereins kommen dieser Industrie sehr zu statten, denn sie unterrichten die Jugend in fremden Sprachen und ermöglichen dadurch einen weitverbreiteten Exporthandel.  
Südlich von der Basilika folgt der Hügel, auf dem sie steht, fort. Wo dessen Abhang beginnt, überblickt man zu Füßen das Dörfchen Bet Sahur und das Feld der Hirten, nicht eine unansehnliche Ebene, die ein Stern hundertweit beherrscht, sondern der Beschaffenheit des Landes entsprechend ein flaches, von niedern Hügeln durchzogenes Becken. Die Hirten, welche der Evangelist Lukas erwähnt, waren somit Hirten von Bethlehem, die erblickten sie den Stern. Dieser Stern ist über dem heiligen Lande nun aufgegangen durch die Liebe der alten Christenheit zu den heiligen Stätten, wo Christus gelebt und gewandelt hat. Das Mittelalter weiß, das Mönchtum, der Hüter toter Reliquien, muß nun Raum schaffen für die lebendige Liebesarbeit der abendländischen Christenheit.  
(Fortsetzung folgt.)

**Unausbeachtliches**  
**Drachwerk für jeden Gebildeten**  
um diesen Preis:  
**Denkmäler der Kunst.**  
Architektur, Malerei, Plastik.  
Ihre Entwürfe sind von den ersten künstlerischen Denkmälern bis zu den Standpunkten der Gegenwart.  
Verfasser:  
Prof. Dr. F. Löhle  
und  
Prof. Dr. G. von Lühow.  
Mit ca. 2500 Darstellungen.  
4te Auflage.  
Alte Ausgabe, 205 Tafeln in Chromolithographie, darunter 7 in Farbdruck, 36 Holzschnitte u. M. 2.—  
Neue Ausgabe, 186 Tafeln in Chromolithographie, 7 in Farbdruck und 11 in Photochromographie, 36 Holzschnitte u. M. 2.—  
Garten zum Ausstellen der Zeichnungen M. 2.—  
um einen ganz merkwürdigen billigen Preis  
Paul Neff Verlag in Stuttgart.  
Zu beziehen, auch zur Ansicht, durch alle Buchhandlungen.

**Wiederholtes**  
**Revolver**  
von 5 Mk. an,  
**Pistolen**  
ein- und zweifach,  
**Zimmer-Flinten**  
in verschiedenen Systemen.  
**Patronen**  
empfehlen billig bei reicher Auswahl  
**Gustav Bacher**  
Worms, oberer Marktplatz.  
**Ein Logis**  
hatogleich oder auf 1. Januar zu vermieten.  
Wer, sagt die Redaktion.

**Grubach.**  
In der Nachlasssache der Christian Lang Witwe hier kommen am **Montag den 7. d. Mis., mittags 12 Uhr**  
**2 A u h e,**  
eine neuweil, die andere 15 Wochen trüchtig, in deren Behauptung zum Verkauf.  
Lieberhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Gemeinderat 311 g auf Verlangen weitere Auskunft erteilt.  
**Waisengericht.**  
Vorstand: Peile.

**Waiblingen.**  
**Raubfren-Verkauf.**  
Am kommenden **Montag den 7. November, vormittags 11 Uhr** werden aus dem vorderen und hinteren Stadtwald in der „Krone“ in Buoch  
**28 Lose Raubfren**  
(auf Wegen) verkauft.  
Den 2. November 1898.  
**Stadtpflege.**  
Pfänder.

**Konsumverein Schorndorf.**  
C. G. m. b. H.  
**Generalversammlung**  
Samstag den 5. Nov., präzis 1/8 Uhr abends im „weißen Lamm.“  
**Der Aufsichtsrat.**  
NB. Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Sonntag den 6. November von 1—4 Uhr im Konsumhause.

**Regenschirme und Spazierstöcke**  
äußerst billig bei  
**Dr. Lenz, Vorstadt.**  
Neu eingetroffen eine Kollektion  
**feiner Naturstöcke.**

**Rohe Caffe, blan,**  
per Pfund 70 s, 90 s, 1 M., 1 M. 20 s, 1 M. 40 s, 1 M. 50 s, 1 M. 60 s  
**Rohe Caffe, gelb,**  
per Pfund 1 M. 40 s, 1 M. 50 s, 1 M. 60 s, 1 M. 80 s, 2 M.  
**Geröstete Caffe, eigene Brennerei,**  
per Pfund 1 M., 1 M. 20 s, 1 M. 40 s, 1 M. 60 s, 1 M. 80 s, 2 M.  
**S u t z u k e r,**  
Würfelzucker in 5-Pfund-Packeten, 25 und 50 Pfund-Ristke und Anbruch,  
äußerst billig empfiehlt  
**Carl Schäfer am Marktpl.**

**Für das Soldatenheim in Münsingen**  
sind an weiteren Beiträgen eingegangen: Herr C. A. 2 M., Herr L. in W. 1 M., B. in W. 1 M., Herr U. C. 5 M., Fr. Dr. S. 20 M., Herr F. B. 20 M., im ganzen 84 M.  
Allen freundlich. Geben herzlichen Dank.  
**Bevorteilt.**

**Wa. neu**  
**Wismar-Seringe,**  
sowie  
**Milchner-Seringe**  
empfehlen billig  
**Chr. Bauer.**

**Weiler.**  
**Anzeige & Empfehlung.**  
Da es vielen nicht bekannt ist, daß ich eine eingetragene  
**Schleiferei**  
habe, empfehle ich mich im Aus-schleifen v. Wachstuchmehlern und sonstigen Schneidartikeln aller Art bestens.  
**G. Maier, Hammer Schmid.**  
**15 bis 1600 Mark**  
von einem sehr pünktlichen Zins-zähler gegen 1. Gütericherheit so-fort anzunehmen gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

